

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Lebnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Der achtzehnte April.

Tausend Soldaten, achtzig Offiziere und zwei Generale verwundet und getödtet! — Dies war das blutige Sieges-Opfer, welches die Düppeler Schanzen unsere tapfere Armee gekostet!

Tausend Soldaten haben nebst ihren Führern Leib und Leben für die Ehre der preussischen Waffen geopfert, — Preis und Ruhm ihrem Heldenmuthe; sie haben ihr Blut vergossen für die Ehre des Vaterlandes, — Heil ihrem Andenken; sie sind gefallen für die Unabhängigkeit eines deutschen Bruderstammes. — Segen ihrem Namen und Gedächtniß!

Die kriegsungeübten Soldaten haben sich als todesmuthige Krieger bewährt, welche die Erfahrung durch ihren Willen ersigten, und wenn jetzt die Diplomaten sich in London anschießen, über einen deutschen Volksstamm zu Gericht zu sitzen, wird ihnen das Echo des Düppeler Kanonendonners ein Weto zurufen, welches Beachtung zu fordern hat.

Die Nachricht wird dem alten Lord Palmerston, welchem für die Beichimpfung des preussischen Heeres noch immer keine Genugthuung abgenöthigt worden ist, wie ein Donner Schlag gekommen sein und alle seine Pläne zur Uebervortheilung Schleswig-Holsteins und zur Discretirung der preussischen Soldaten vernichtet haben.

Durch die Erstürmung der Düppeler Schanzen ist das preussische Heer den Aufschlägen der Diplomatie zuvorgekommen, und wenn es der preussischen Regierung mit der Befragung der Herzogthümer Ernst ist, wird ihr Bevollmächtigter nur den achtzehnten April zu nennen haben, um seinen Worten Gewicht zu verleihen.

Nachdem die Aufmerksamkeit ganz Europa's mit unausgesetzter Spannung nach dem Kriegsauslage vor Düppel gerichtet gewesen ist, haben jetzt die Kriegeskundigen Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß unsere Generale die Kriegeskunst praktisch zu üben verstehen und unsere jungen Soldaten es an Kriegestüchtigkeit den Veteranen der abgeklärtesten Heere gleichthun.

Es war eine Prüfung, abgelegt vor der unnachsichtigsten europäischen Kritik, und der Himmel gebe, daß das Resultat dieser Prüfung nicht durch Kniffe und Pisse zu Schanden gemacht werde.

Es ist ja unmöglich, daß preussisches Blut in Schleswig die Dänenherrschaft dängen sollte, und diejenigen, welche auch jetzt noch einem Anichlusse des befreiten schleswig-holsteinischen Volkes an Dänemark das Wort reden, müssen erröthen, wenn sie einem der preussischen Krieger, welche für die Unabhängigkeit deutschen Landes ihr Blut zu vergießen glaubten, vor die Augen treten.

Die preussische Militärehre ist durch die Erstürmung der Düppeler Schanzen mit der deutschen Nationalehre fest zusammengeknüpft, und wenn sich die Veteranen nächstens mit Begeisterung des achtzehnten Oktober als des Völker befreienden Datums erinnern, so mögen sie auch des achtzehnten April als

eines Sieges-Datums gedenken, an welchem ihre Nachfolger wie sie für die Freiheit in den Tod gingen.

Politische Wochenschau.

Berlin. Wie die „N. Pr. Z.“ hört, ist hier die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland befehligende dänische General v. Hegermann-Lindencrone mit seinen Truppen vor dem preussischen Corps unter dem Grafen Münster, ohne ein Gefecht anzunehmen, wieder um den Limfjord zurückgewichen ist. (Das jütische Festland befände sich danach also in den Händen der Allirten; der nördliche Theil Jütlands ist bekanntlich, seitdem der dasselbe durchschneidende Limfjord durch einen Meeresdurchbruch an der Westküste zur Meerenge geworden ist, eine Insel.) Obwohl die Dänen auf Allsen schwanzen, scheint es doch nicht wahrscheinlich, daß sie dort ernstlichen Widerstand leisten werden, denn kleinere Dampfschiffe fahren mit beladenen Transportschiffen aus dem Höruphaff und kehren leer oder mit leeren Transportschiffen wieder; ihre Ladung besteht wahrscheinlich aus Kriegsmaterialien, welche die Dänen in letzter Zeit aus Alandsburg und Allsen beschafft hatten.

— Dem Protest gegen die Einmischung der Londoner Konferenz in die Deutschen Angelegenheiten und besonders gegen die Verfügung über Schleswig-Holstein ohne Zustimmung der Bevölkerung, der von der nationalen Partei ausgegangen und zuerst in der Sächsischen zweiten Kammer öffentlich angenommen ist, treten auch die Mitglieder des Preussischen Abgeordneten Hauses sehr zahlreich bei. Die gesetzgebende Versammlung der Stadt Frankfurt ist ihr durch Beschluß der Versammlung beigetreten. In Hannover und andern Staaten werden, wie in Preußen die einzelnen Mitglieder ihre Zustimmung durch Namensunterschrift geben.

— Die österreichische Flotille, aus 5 Schiffen bestehend, ist endlich nach der Nordsee abgegangen.

Schleswig. Die Truppen-Auswanderung von Allsen nach Fünen nimmt einen so beharlichen Fortgang, daß Augenzeugen zu dem Schlusse kommen, es sei gar nicht die Absicht der Dänen, die Insel, deren festländisches Augenwerk in der Hand des Feindes ist, auf längere Zeit halten zu wollen. Am 22. schätzte man die auf Allsen zurückgebliebenen Truppen (wohl etwas zu niedrig) auf 4000 Mann; General Gerlach hatte das Kommando der Insel bereits einem der Divisions Generale übertragen und war auf dem Punkte, dem größeren Theile des Heeres nachfolgend, sich nach Fünen einzuschiffen, um sein Hauptquartier in Odense aufzuschlagen, einem Standpunkte, welcher zur Verstärkung Fredericias und, wenn dieser Platz auch fallen sollte, zur Vertheidigung Fünens vortreflich geeignet sei. Der Berichterstatter des Herald meint, in seinem Schreiben aus Faaborg auf Fünen vom 22. d., die Preußen verzögerten die Besetzung Allsens, für welche sie nur einen ungefährlichen Spaziergang übers Wasser zu machen hätten, in der Absicht, die dänische Armee dort festzuhalten, um während dessen mit um so

leichterer Mühe Fridericia nehmen zu können; die Dänen aber, wenn auch sonst etwas langsam, durchschauten die Finte und ließen sich nicht abhalten, ihre Mannschaften nach Fünen und Fridericia zu entlassen. Bei Dänse werde bald eine Armee von 15,000 Mann stationirt und Fridericia schon jetzt so verstärkt sein, daß die Angreifer eine harte Nuß zu knacken haben würden. Uebrigens mache auch Schweden Miene, aktiv für Dänemark ins Feld zu treten; denn es seien schon sämtliche bei der dänischen Armee befindliche schwedische und norwegische Militärärzte telegraphisch zu ihren Truppenkörpern nach Hause verufen worden.

— Flensburg, 24. April. Gestern fand ein feierlicher Gottesdienst statt zur Erinnerung der im heldenmüthigen Kampf Gefallenen und zum Dank für den verliehenen Sieg, zu welchem alle im Sundewitschen belegenen Truppen befohlen waren und welchem auch der Prinz Karl mit seinem Stabe, sowie eine zahlreiche Menge von Nah und Fern herbeigeströmter Einwohner des Landes, welche gekommen waren, die eroberten Schanzen und den für ewige Zeiten denkwürdigen Ort des siegreichen Kampfes in Augenschein zu nehmen, beiwohnten.

— In Jütland ist es schon zu einem Zusammenstoß gekommen. Man schreibt aus Vejle 22. April. Die preußisch-schlesischen Bataillone, welche gestern nach Horsens vorrücken sollten, erhielten am frühesten Morgen Haltbefehl, um sich mit dem heute früh 5 Uhr hier durchdrückenden Rest der beiden Regimenter zu vereinigen. Die Dänen haben in Horsens fast 10,000 M. stehen und erwarten den Angriff. Bei Hattling sind Verschanzungen aufgeworfen, an der Chaussee Barikaden errichtet, an beiden Seiten derselben weithin sich erstreckende schützende Laufgräben gemacht, kurz die riesigsten Vorbereitungen zu hartnäckiger Verteidigung getroffen. Die in der Stadt liegenden 3 Bataillone Garde-Infanterie sind um 6 Uhr Morgens den beiden Regimentern als Reserve nachgerückt. — Soeben kommt uns die Nachricht zu: preussische Husaren sind seit 9 Uhr Morgens mit dänischen Dragonern engagirt, 1 preussischer Husaren-Lieutenant und 3 Mann sind verwundet. Die Preußen haben um österreichische Feldlazarethwagen bei der Kommandantur nachgefrucht, was auf eine noch größere Anzahl Verwundeter schließen läßt.

London. Garibaldi hat sich am 27. April nach Caprera eingeschifft. Eine Deputation aus Plymouth überreichte ihm eine Adresse, und in seiner Antwort sprach Garibaldi von der Möglichkeit, daß er in Kurzem nach England zurückkehren werde.

— Am 25. ist in London die Conferenz zusammengetreten, um „den Frieden im Norden Europas herzustellen“, wie der Zweck jetzt verschämt angedeutet wird. So weit ist doch das Rechtsgefühl wieder geschärft, daß man nicht mehr wie 1852 von „Erfolgsordnung und Staatenbildung u. s. w. für Länder und Völker“ spricht, die gar nicht um ihren Willen dabei gefragt werden. Der Zweck ist aber heute derselbe, der er 1852 gewesen ist, wenn er auch nicht mehr so offen ausgesprochen wird. Dänemark will natürlich das, was es 1852 erlangt hat, behalten, und wird darin von England, Rußland und Schweden unterstützt. Auf der andern Seite stehen die Vertreter der deutschen Mächte, und Frankreich steht zuwartend zwischen ihnen, bereit, den Ausschlag zu geben, wie es ihm im entscheidenden Moment paßt. Dies Verhältniß würde für uns gar nicht so äbel sein, wenn wir eben der deutschen Vertreter überall sicher wären für uns und gegen Dänemark. Unter uns selbst ist aber der in diesem Augenblick gefährlichste Freund Dänemarks und der ist Oesterreich. Oesterreich will die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark erhalten, theils aus Interesse gegen die Geltendmachung des Nationalitätsprinzips, theils aus Eifersucht auf einen unmittelbaren oder mittelbaren Zuwachs der Macht Preußens, der durch die Lösung dieser Verbindung entstehen könnte. Oesterreich versucht deshalb alles Mögliche, um anscheinend etwas für die Herzogthümer zu thun und doch die Verbindung derselben mit Dänemark zu erhalten. In diesem Sinn

ist schon vor einiger Zeit ein Vorschlag aufgetaucht, den wir zuerst als Ausgeburt eines verdorren Gehirns nicht beachtet, der aber immer wieder und zwar an solchen Stellen vorkommt, daß man ihn nicht länger übersehen darf. Der Vorschlag ist nämlich kein anderer, als mit der legitimen Erbfolge, so weit der betreffende Fürst interessiert ist, ein Kompromiß einzugehen, um das Recht des betreffenden Volksstammes aber sich so gut wie gar nicht zu kümmern. Der dänische Gesamtstaat soll demnach erhalten werden und eben so die durch das Londoner Protokoll geschaffene neue Dynastie für denselben. Die durch diese neue Schöpfung aber benachtheiligten Augustenburger sollen in der Weise entschädigt werden, daß sie den nach dem Protokoll jetzt regierenden Glücksburgern zu der zunächst in der Erbfolge im Gesamtstaat Dänemark berechtigten Linie mittelst neuen Protokolls ernannt werden, so daß sie also nach dem etwaigen Aussterben der Glücksburger auf den Thron des Gesamtstaates Dänemark gelangen würden.

London. In der Sitzung der Conferenz am 26. beantragte England, unterstützt von Frankreich und Schweden, sofortigen Waffenstillstand. Die Vertreter Oesterreichs, Preußens und Dänemarks verlangten Frist, um Verhaltungsmaßregeln von ihren Regierungen einzuholen. Die den Waffenstillstand ablehnenden Instructionen Oesterreichs und Preußens sollen bereits nach London abgegangen sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

* * Grünberg, am 29. April. Nach soeben eingegangener Nachricht ist Allerhöchsten Orts entschieden, daß die projectirte Bahn von Posen über Schwiebus nach Frankfurt mit einer Abzweigung am geeignetsten bei Benschen, über Zülchau und Croßen nach Guben zu bauen sei, und daß dem diesseitigen Unternehmen einer Guben-Grünberg-Glogau-Viegnitzer Bahn das Weitere für einen geeigneten Anschluß überlassen werde. Durch diese, beiden Bahnen die günstigsten Verkehrsverhältnisse zuführende Entscheidung ist für den Fall, daß das erstere Unternehmen, wie geglaubt wird, mittelst englischer Kapitalisten bald zur Ausführung kommt, für die diesseitige Bahn ein großer Vortheil gewonnen. Es ist nämlich für letztere ein Anschluß ungefähr in der Gegend des auf halbem Wege zwischen Grünberg und Croßen liegenden Dorfes Groß-Vessen projectirt, wodurch unser Bahn-Unternehmen um 5 Meilen würde kürzer werden können, als bei direktem Bau von Grünberg nach Guben. Dieser Umstand kann eine große Erleichterung für Beschaffung der Baumittel ermöglichen, und die Durchführung der Grünberg-Glogau-Viegnitzer Bahn um so mehr fördern, als sehr günstige Offerten für den Unter- und Oberbau dieser Bahn bereits vorliegen, auch das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft sich, für den Fall der diesseitigen Bau Ausführung, zu einem geeigneten Arrangement wiederholt bereit erklärt hat. Unsere Bahn-Hoffnung hat somit, Gott sei Dank, einen ferneren bedeutenden Schritt vorwärts gethan, obwohl es an noch mancher neuen Geduld-Probe unseren feurigen Bahn-Wünschen nicht fehlen dürfte. Ein Ferneres wird das Comité der vereinigten Kreise und Städte baldigst zu beschließen haben.

— Der hiesige Magistrat veröffentlicht nachstehendes ihm am 23. April zugegangenes Schreiben vom Oberlieutenant Baron von Kotwitz zur Kenntnissnahme der Quartierträger:

Das meinem Befehle anvertraute 2. Bataillon 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 ist auf seinem Marsche hierher am 17. und 18. d. M. in Grünberg in einer so wahrhaft herrlichen und freigebigen Weise aufgenommen worden, daß es mir Bedürfnis ist, dem dahigen hochgeehrten Magistrat dafür im Namen sämtlicher Offiziere und Mannschaften unsern innigsten, aufrichtigsten Dank mit der Bitte auszusprechen, diesem Gefühle gegen die dasige Bürgererschaft Worte geben zu wollen.

Wenn jeder Mann eines braven Bataillons es gewiß als eine besondere Ehrenpflicht ansieht, den Anforderungen unseres theuren Vaterlandes nach besten Kräften zu entsprechen, so wird uns diese Pflicht sicher doppelt leicht, wenn sie durch eine so liebevolle und freundliche Weise wie in Grünberg angepornt wird. Gebe Gott,

daß auch wir bald auf dem Schlachtfelde beweisen können, daß wir die uns bewiesene Güte durch Thaten zu vergelten streben.

Mit besonderer Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren
Eines hochverehrten Magistrats
dankbarst ergebener Diener

Baron von Kottwitz,

Oberstleutnant und Bataillons-Kommandeur
im 2. Schlesiſchen Grenadier-Regiment Nr. 11.

N.-N. Frankfurt a. O., den 21. April 1864.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Grosse a. D. bewilligte in ihrer letzten Sitzung den im Kriege in Schleswig-Holstein verwundeten Soldaten, die aus Grosse sind, ein Geschenk von 5 Thalern pro Mann.

Glogau, 15. April. Das hiesige königl. Kreisgericht hat heute eine nicht uninteressante und nicht unwichtige Entscheidung gefällt! Die erste Abtheilung dieses Gerichts, bestehend aus dem Kreisgerichts-Director v. Wurm und den Kreisgerichts-Räthen v. Gumpert und v. Köditz, verhandelte nämlich die Klagen der Herren Abgeordneten Bassenge, Kreisgerichts-Director in Lüben, Bassenge, Kreisrichter in Lauban, Plücker, Kreisrichter in Bunzlau, Altmann, Kreisgerichtsrath in Liegnitz, und Weisdorf, Kreisgerichtsrath in Rothenburg gegen den Justizfiskus wegen Nachzahlung der zur Bestreitung der Stellvertretungskosten ihren Gehältern abgezogenen Summen. Die Kläger vertrat der Rechtsanwalt Haack, den Verklagten der Justizrath Körte. Der Erstere stützte den Anspruch darauf, daß kein Gesetz vorhanden sei, welches das Verfahren des Justizfiskus begründe und daß der Art. 78 der Verfassungs-Urkunde den Klägern zur Seite stünde. Hiergegen wandte der Anwalt des Justizfiskus ein, daß der angezogene Paragraph der Verfassung nicht die vermögensrechtlichen Folgen der Beamten, die als Abgeordnete gewählt sind, ordne und daß sonach in dem vorliegenden Falle die Vorschriften des Privatrechts das Verlangen des Fiskus, die zur Bestreitung der Stellvertretungskosten gemachten Auslagen von den Klägern ersetzt zu verlangen, unterstützen müssen. Der Gerichtshof hat nur sehr kurze Zeit beraten und erkannt, daß die sämmtlichen Kläger unter Ansetzung der Kosten abzuweisen sind.

— Den von den Kommunalbehörden zu Frankfurt a. D. mit der königl. Regierung stattgehabten Verhandlungen über die Abjüng von Aufenthaltskarten seitens der Meßfremden ist es, der „Bank- und Handels-Zeitung“ zufolge, nicht gelungen, zu bewirken, daß die bisher bestandene Verpflichtung, welche durch Ministerial-Rescript allgemein aufgehoben worden ist, für Frankfurt ausnahmsweise fortbestehen dürfte. Durch den Wegfall der für die Aufenthaltskarten zu bezahlen gewesenen Gebühren erleidet die Stadt in ihren Einnahmen einen jährlichen Ausfall von circa 4000 Thlrn.

Niem perdidit.

Eine wahre Geschichte.

Fortsetzung.

„Herr,“ sagte der Schmidt und legte die Hand auf die Brust, „ich kann mein Maul brauchen, wenn es gilt, ich kann es aber auch halten. Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

„Ihr, Herr Vogt,“ fuhr der Fremde fort, „habt nur über meine Person zu schweigen. Im Uebrigen möget Ihr plaudern; denn was Ihr zu thun habt, muß ja doch bekannt werden. Und nun, da meine Morgenarbeit gethan ist, Friedrich, nach Hause. Guten Morgen, meine Freunde!“ Der Wagen flog die Dorfstraße hinab und war im nächsten Augenblick den Blicken der Nachschauenden entschwunden.

„Wivat!“ rief der Schmidt und warf seine Lederkappe in die Höhe, „das ist einmal ein Herr, vogt Blasbalg und Hammerschlag, für den ließ ich mich lebendig rösten!“

„Gott segne ihn,“ sagte der Pfarrer, „ein edler Herr, ein großes Herz!“

„Ein kurioser Herr,“ murkte der Schulze, mit einem boshaften Blicke auf den Schmidt. „Möchte nur wissen, was er an dem Ulrich für einen Narren gefressen hat? Eine volle Bier-

telstunde hat er in der Kesterecke mit ihm geplaudert. Und ich, ich soll ihm einen Hausplatz kaufen, will sich ein Bauernhaus bauen? Soll's tüchtig zahlen müssen, der gute Herr, soll's tüchtig zahlen müssen. Kuriose Einfälle, die großen Herren! Guten Morgen, Herr Pfarrer!“

Der geistliche Herr erwiderte den Gruß nur mit einem Kopfnicken.

„Guten Morgen, Herr Vogt!“ rief ihm Meister Ulrich nach und setzte halblaut hinzu: „Der Teufel mag seine Seele weickfuchen!“

„Psui, Meister Ulrich, psui,“ sagte der Geistliche mit verweisernder Geberde.

„Ach was, Herr Pfarrer,“ brummte der Schmidt, „ich muß mir dann und wann Lust machen. Wenn ich den scheinheiligen Schuft sehe, der seinen dicken Bauch mit dem Herzblute der Wittwen und Waisen mäſt, dann steigt mir die Galle.“

„Auch seine Stunde wird schlagen, Meister Ulrich, und heute hat die Glocke zum erstenmale gewarnt.“

„Ho, ho, ho, und wie hat sie gewarnt! und der feiste Mistfäfer abut es nicht, daß ich ihn am Faden habe. Vogt Blasbalg und Hammerschlag, soll das ein Festtag werden! Guten Morgen, Herr Pfarrer.“

IV.

In ihrem Stübchen saß die Frau des Maurers Müller in einem alten gepolsterten Lehnstuhl am offenen Fenster; ein tiefer Schmerz lag in diesen bleichen, eingefallenen Zügen und ihre großen Augen schauten träumerisch in die Leere hinaus. Ihre älteste Tochter, ein hübsches Mädchen von 13 Jahren, saß ihr gegenüber und gab ihrem kleinen 4jährigen Schwesterchen Unterricht im Stricken. Von Zeit zu Zeit streifte ihr Auge die zusammengesunkene Gestalt ihrer Mutter, dann beugte sie sich tiefer herunter zu der kleinen Strickerin; auch diese jugendlichen Augen kannten schon den Schmerz. An dem kleinen Tische saßen zwei blondköpfige Buben und malten ungeheuerliche Buchstaben auf die Bruchstücke einer Schiefertafel. Jetzt schob der eine der Buben die Schiefertafel von sich, legte den Kopf auf den Tisch und weinte. „Was hast Du, Hans?“ sagte das Mädchen. Der kleine Hans aber gab keine Antwort und weinte stiller vor sich hin. Da stand das Mädchen auf und beugte sich zu dem Brüberchen nieder. „Sage mir, Hans, was fehlt Dir?“ „Ich habe Hunger,“ sagte der Bube mit halbleiser schluchzender Stimme und schaute ängstlich nach der Mutter hinüber. Frau Marie schrak aus ihren Träumereien auf: „Röse, was fehlt dem Hans, warum weint er?“

„Er sagt, er habe Hunger,“ sagte der ältere Knabe, „der dumme Hans! Ich habe keinen Hunger, ich!“

„Doch, Du hast,“ erwiderte der Kleine trotzig, „Du hast's ja eben gesagt.“

„Ho, ich habe nur Spaß gemacht, du dummer Kerl. Verstehst Du keinen Spaß? gewiß Mutter, ich kann schon warten, bis der Vater kommt.“

„Arme Kinder!“ seufzte Frau Marie und barg schluchzend ihr Gesicht in die Hände.

„Du bist halt ein Esel,“ schalt der ältere Karl und gab seinem Bruder einen Rippenstoß, „stehst Du, jetzt weint die Mutter wieder.“

Da ging die Thür auf, und leuchtend unter der Last eines gewaltigen Henselkorbes trat die behäbige Gestalt der Frau Zukunde in das Zimmer.

„Guten Abend bei einander, guten Abend bei einander. Guten Abend Frau Müllern, bleiben Sie sitzen, Frau Müllern, bitte, bleiben Sie doch sitzen. Gott, wie bin ich gelaufen, und was ist das für ein Tag. Ich will mich nur gleich setzen, ich bin ganz außer Athem; mit Erlaubniß, Frau Müllern. Was sind Sie für eine glückliche Frau und muß ich so etwas erleben!“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. December 1863 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf die Führung des Handels-Registers bezüglichen Geschäfte für den Zeitraum vom 1. Mai bis 31. December 1864 an Stelle des Gerichts-Assessors Löwe dem Kreisrichter Schneider übertragen worden sind.

Grünberg, den 28. April 1864.
Königl. Kreisgericht. Abtheilung I.

Der glorreiche Sieg unserer Truppen vor Düppel, mit dem Leben und dem Blute so vieler Tapfern erkauft, fordert uns auf's Neue auf, ein Scherlein zum Beistand der schwer Verwundeten beizutragen. Wir werden in den nächsten Tagen Verbandgegenstände, namentlich die so sehr begehrte Gitter-Charpie, wovon Proben in W. Levysohn's Buchhandlung und bei Fräulein Hentschel ausliegen, absenden und bitten die geehrten Frauen und Jungfrauen Grünbergs, uns dabei zu unterstützen, sowie wir auch Fruchtsäfte, Wein, Backobst, Cigarren und was sonst zur Erquickung der armen Verwundeten dienen kann, dankbar entgegen nehmen. Da schleunige Hilfe noth thut, so bitten wir die geehrten Bewohner Grünbergs, bis zum **4. Mai** ihre freundlichen Gaben einsenden zu wollen.

Das Frauen-Comité.

Auction.

Montag den 2. Mai Vormittag von 9 Uhr ab werden im sogenannten Lustgarten 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Zugochse, 2 zweijährige Ochsen, 2 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Wäschrolle, 1 Siedemaschine und diverses Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
C. G. Opitz, Auktions-Commissar.

Stroh Hüte werden gewaschen, modernisiert und nach der neuesten Fagon umgenäht. Es empfehlen dieselben in größter Auswahl

Seilermeister **May** und Frau **Anton**.

Eingemachte Kirschen, Walnüsse und Quitten verkaufen auch in kleinen Quantitäten; ferner offeriren eingelegte Zuckerschoten billigt

Gebr. Neumann.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorräthig:

Das Leben Jesu.

Für das Volk bearbeitet

von **Ernst Renan.**

Deutsch von J. D. — Preis 10 Sgr.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Bei ihrem Umzuge nach Berlin sagen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Ed. Gumperg und Familie.

Am Donnerstag den 5. Mai Vormittags 11 Uhr findet in der bisher üblichen Weise die öffentliche Prüfung der Schüler der hiesigen Gewerbeschule statt. Alle Meister, alle Mitglieder des Gewerbevereins und überhaupt das Publikum, welches sich für diesen Gegenstand interessiert, wird hierdurch ergebens dazu eingeladen. Angabe des Lokals, das hoffentlich dasselbe sein wird, wie bisher, erfolgt später.

Im Auftrage des Vorstandes des Gewerbe-Vereins.

Bei Aug. Schröder in Plauen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Der Taubenfreund

oder auf Erfahrungen begründete Belehrungen über das Ganze der Taubenzucht, namentlich die verschiedenen Arten und Abarten, die Fütterung, Haltung, Fütterung Benutzung und Züchtung der Tauben, nebst Angabe der vorzüglichsten und vieler bisher geheim gehaltenen Taubenbeizen zur Fesselung der Tauben an gewisse Schläge und die Mittel der Heilung ihrer Krankheiten.

Vierte verbesserte Auflage. Brosch.

Preis 10 Sgr.

Nur auf Erfahrung begründete Rathschläge, durch deren Befolgung ein bisher nicht geahnter Nutzen und Genuß durch die Taubenzucht erlangt wird.

Weißwaren in reichster und modernster Auswahl, sowie eine neue Sendung **Damen- und Kinder-Sonnenschirme** empfiehlt

Ludwig Stern.

Eine Parthie zurückgesetzte Strohhüte empfiehlt unter dem Fabrikpreise

B. Haase am Markt.

Stralsunder Bratheringe empfiehlt **Robert Maue.**

Ein schwarzer Wachstelhund, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Montag Kalk bei **Grünwald.**

Für gute Zickelfelle zahlt immer noch den höchsten Preis

G. Staub, Neuthorstraße.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei **S. Künzel.**

Sonntag den 1. Mai

Tanz-Musik

bei **G. Dullin.**

Sonntag zum Frühlingschießen

Tanz-Musik

bei **G. Uhlmann.**

Turn-Verein.

Himmelfahrtstag Mittags 3/4 1 Uhr Versammlung auf dem neuen Sommerturnplatz. Einweihung desselben, Turngang nach Schweinigt.

Frische Glogauer Würstchen im grünen Baum.

Guten Apfelwein ohne Sprit à Du. 2 Sgr. bei Ernst Kiem am Oberthor.

Roth- und Weißwein à Quart 5 Sgr. beim Böttcher Bräuer, Niederstr.

1862r Weißwein in Quarten à 6 Sgr. empfiehlt Aug. Grünwald, Grünstr.

Reiner 59r Wein à Quart 8 Sgr. beim Mühlenbäuer Schön, Silberberg.

Wein-Verkauf bei:

A. Bartsch, Freistädter Str., 63r 6 Sg.

K. Broßig, Breslauer Str., 6 Sg.

Ad Köhler, Mittelgasse, 62r 6 Sg.

E. Kube in der Mälzmühle, 62r 6 Sg.

Julius Kube auf der Burg, 62r 6 Sg.

August Pusched am Niederthor, 6 Sg.

W. Schwarzschild, Niederstr., 62r 6 Sg.

Wm Strauß, Oberthor, 62r 6 Sg.

Maurerstr. Uhlmann, 62r 6 Sg.

Geld- und Effecten-Conto.

Berlin, 29. April. Breslau, 28. April.

Schles. Pfbr. à 3 1/2 pCt.: — 93 1/2 B.

" " B. à 3 1/2 pCt.: — " 100 1/2 B.

" " A. à 4 pCt.: — " 100 1/2 B.

" " C. à 4 pCt.: — " 100 1/2 B.

" " R. à 4 pCt.: — " 100 1/2 B.

" " Rentenbr.: 97 1/2 S " 98 1/2 B.

Staatsanleihe: 89 1/2 S " 90 1/2 B.

Freiwillige Anleihe: 99 1/2 S " 106 1/2 B.

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 1/2 S " 95 1/2 B.

" " à 4 pCt. 95 S " 100 1/2 B.

" " à 4 1/2 pCt. 99 3/4 S " 123 1/2 B.

Prämienanl. 12 1/2 S " 110 1/2 B.

Louisb'or 110 S " 110 1/2 B.

Goldkronen 9. 6 3/4 S " —

Marktpreise, vom 29. April.

Weizen 48—60 flr. " 53—69 Sg.

Roggen 36 1/2 " " 40 44 "

Haber 22—24 1/2 " " 26—30 "

Spiritus 14 1/2 — 1/4 " " 14 1/4 Thlr.

Nach Pr. Sorau, d. 29. April. Großen, d. 21. April.

Maas und Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

r. Schffl. thl. Sgr. pf. thl. Sgr. pf. thl. Sgr. pf.

Weizen 2 2 6 2 2 6

Roggen 1 13 2 1 11 3 1 9

Serste gr. 1 11 3 1 9

" fl. " " " " " "

Haber 1 1 3 1

Erbsen " " " "

Hirse " " " "

Kartoffeln 20 18

heu, d. Gr. 1 15

Stroh Sch. " " " "

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 34.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts
hier selbst werden

Mittwoch den 4 Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Gerichtskreischam zu Pünig verschiedene Mobilien, sowie ein Plauwagen, ein neuer Webstuhl mit Zubehör, ein braunes Fohlen mit Stern, 2 Kühe, 2 Stiere, 10 Schafe, 2 Schweine u. s. w. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 25. April 1864

Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Latzel.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts
hier selbst werden

Freitag den 6. Mai 1864

Vormittags 10 Uhr

im Gerichtskreischam zu Groß-Bessen ein einjähriger Stier, 2 Schweine, ca. 4 Klaftern Scheitholz, Kleidungsstücke u. s. w. öffentlich gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 25. April 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Latzel.

Alle Bedachungsarten, in Dachsteinen, englischem Schiefer, asphaltirter Dachpappe, desgleichen Dachleimwand, sowie mit Häuslerschem Holz-Cement werden nach bester Konstruktion und unter Garantie der Dauerhaftigkeit ausgeführt von

F. Zuske,

Dach- und Schieferdeckermstr.

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessieren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

Herrenhüte

in Seide und Filz, neueste Fagon, empfangen und empfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch.

Ein großer Siedekasten mit Schneide und Zubehör ist zu verkaufen bei

Zeichmann, Vorwerksbesitzer.

Bei Ls. Ehlermann in Dresden ist erschienen und vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg:

Doebereiner, Dr. Frz.,

Nahrungsmittelchre für Jedermann.

2. Aufl. 20 Bog 8. 18 Sgr.

Der Verfasser hat die Lehren von dem Nahrungswert mit denen über die Abstammung oder Gewinnung, Eigenschaften, Güte oder Verfälschungen der Nahrungsmittel zusammen gefaßt und der reiche Inhalt beweist, wie sehr er bestrebt war, dem Bedürfnis nach einer Volksnahrungsmittelchre abzuhefeln.

Die Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens- Versicherungs-Bank Teutonia in Leipzig

hat mir eine Agentur für **Deutsch-Wartenberg** und Umgegend übertragen und empfehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen, nach allen von der **Teutonia** veröffentlichten Tarifen. Statuten und Prospekte können bei mir gratis in Empfang genommen werden und bin ich zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit.

Deutsch-Wartenberg im März 1864.

F. Scholtz.



M. Gottschalt's



großes

Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager
aus Frankfurt a. O.

trifft

Donnerstag den 12. Mai a. c.
in Grünberg ein.

Die
Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau
mit einem Gewährleistungs-Kapital von 3 Millionen Thaler preuß. Courant hat mir die

Agentur für Grünberg und Umgegend

übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschentstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospekte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Grünberg, den 26. April 1864.

Adolph Kargau.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien so eben und ist in der Buchhandlung von W. Levysohn eingetroffen:

Der preussische Rechts-Anwalt,

ein praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung der bis zum Jahre 1864 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der Wechsel- und der Concurs-Ordnung, sowie des neuen Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurs u. s. w.

Schäfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bogen. Broch. Preis 7 1/2 Sgr.

Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preussischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftslagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht, und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen.

Kön. Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 330,289 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erboten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Grünberg, den 30 April 1864.

Wolta, Bürgermeister a. D. in Grünberg,

Barth, Fürstl. Kammer-Assessor in Carolath,

Strauss, Rentant in Freistadt.

Ernst Mattnier in Kontopp.

Rob. Kuntzel in Raumburg a. B.

Rudolf Guhn in Neusalz.

Lippmann, Kreisgerichtsschreiber in Rothenburg.

Galland, Rentmeister in D.-Wartenberg.

Rheinische

Brust-Caramellen

n. d. Composition d. K. Professor

Dr. Albers zu Bonn.

men Genuß. — Alleinverkauf in veriegelten rosarothten Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Pfaffen“ befindet, nach wie vor ausschließlich in Grünberg bei

Diese rühmlichst bekannten ächten — Rheinischen Brust-Caramellen — haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und so wie diese Brustzucker bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Genuß einen angenehmen Rosaroth. — Vater Rhein und die Pfaffen — befindet, nach wie vor ausschließlich in Grünberg bei S. Hirsch, Breite Straße.

Die neuesten und feinsten Stoffe zur Herrenbekleidung empfiehlt in besonders reicher Auswahl zu den billigsten Preisen, wie auch sämtliche dazu gehörigen Futterfächer. Der Tuch- und Buckskin-Ausschnitt von Th. Pils am Markt.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

durch den Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und in Geschmack und Wirkung ebenso befunden, wie der von

R. F. Daubitz, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin, daß der Berliner 10 Sgr. und der meinige bloß 6 Sgr. pro Flasche kostet. Leere Flaschen werden mit 9 Pf. pro Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D.

Niederlage für Grünberg bei Herrn Rob. Kühn, Berliner Str.



Sonnenschirme,

En-tous-cas und die so beliebten Victoria-Schirme empfing soeben und empfiehlt in großer Auswahl S. Hirsch.

Kartoffelbeere sind Montag an der Schweiniger Straße noch zu haben.

Bergner.

Ergänzungswahl für den Ausschuss Sonntag den 8. Mai Abends 7 Uhr.

Die Direction der Ressourcen-Gesellschaft.

Bleichwaaren

aller Art übernehme ich auch dieses Jahr wieder für die anerkannt besten Natur-Rasenbleichen des Herrn Friedr. Emrich in Hirschberg und halte mich unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst empfohlen. — Saabor.

C. Kube.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat das Material, verbunden mit Schnitt-, Galanterie- und Destillations-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exped. des Wochenblattes.

Eau de Cologne

erhielt wieder

W. Levysohn.

Einige gelübte Feinspinner zur Cylinderverfeinspinnmaschine finden Beschäftigung in der weiten Mühle.

Pilz, Sander & Co.

Afche ist billigt zu verkaufen Topfmarkt Nr. 5.

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen sind: 1) in der Verlaumdungssache D. e. R. vom Innungsvorsteher Herrn Tischlermeister Severin 15 Sgr. und 2) von der Hochzeitsfeier des Drechtermstr. Ad. Röbriht mit Fräulein Emma Röbriht 1 Thlr. 8 Sgr. dem Vorstände des Veteranen-Vereins zugeworfen, wofür derselbe hiermit herzlich dankt.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssummen oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli 1864 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung notwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis zum 15. Mai c. bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich einzureichen. — Diejenigen, deren Gebäude hypothetisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssummen beanspruchen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. März: Kaufm. J. G. R. Hoffmann ein S., Georg Theodor Bernhardt. — Den 1. April: Lehrer J. E. Kluge in Krampe ein S., Fris Theodor. — Den 9. Fortaufseher J. G. Walsch in Sawade ein S., Joh. Franz Albert. — Den 10. Schuhmachermstr. J. E. Apelt eine T., Johanna Clara Emma. — Den 12. Fabrikarb. C. A. Wiesner eine T., Bertha Emilie Auguste. — Den 13. Lehrer C. E. Liebig in Heinersdorf eine T., Elisabeth Anna Helene. — Den 14. Gärtner C. H. Girnt in Sawade ein S., Friedrich Gustav Herrmann. — Den 18. Einw. J. G. Schutz ein S., Friedr. Wilhelm. — Stellmachermstr. J. F. W. Dorn in Sawade ein S., Reinhold Hermann.

Getraute.

Den 26. April: Weißgerbermstr. L. D. A. Frische mit Tgfr. Pauline Ottilie Pries. — Tischlerg. C. W. E. Würtner mit Tgfr. Wilhelmine Auguste Rosalie Clemens. — Den 28. Gärtner J. A. Krause aus Heinersdorf mit Tgfr. Johanne Auguste Schutz aus Kühnau. — Schuhmachergel. J. Köppler mit Johanne Maria Auguste Eckarth. — Schmiedemstr. A. Dietrich aus Tanny mit Anna Elisabeth Schred aus Kühnau.

Gestorbene.

Den 21. April: Des verstorb. Einw. J. E. Hirtke in Heinersdorf Sohn, Friedr. Wiltz, 2 J. 11 M. 14 T. (Abzehrung). — Den 23. Des zu Karge verstorb. Schuhmachermstr. Fr. Längner Wwe. Joh. Rosine geb. Katske, 83 J. 5 M. 12 T. (Altersschwäche). — Barbier Herrm. Ludwig, 52 J. 9 M. 12 T. (Schlagfluß). — Den 25. Des verstorb. Formers A. Sommer Wittwe, Joh. Henriette geb. Carls zu Sawade 48 J. 8 M. 4 T. (Brustkrankh.). — Den 27. Wirtmstr. Joh. Sam. Jemler, 74 J. 4 M. 20 T. (Brustkrankh.). — Des Häusler J. F. Marich in Kühnau Ehefrau Anna Rosina geb. Kluge, 40 J. 9 M. 9 T. (Im Wochenbett).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Himmelfahrtsfeste.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vikar Uhl.